Nr. 82. Montag den 24. August 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* In Folge Allerhöchster Entschließung Sr. k. k. Apostolischen Majestät wurden der griechisch-katholische Pfarrer in Nowica und Consistorialrath, A. Pietruszewicz, und der Vorsteher der geistlichen Correctionsanstalt zu Lemberg, Josef Kulczycki, zu Ehrendomherren an dem Lemberger griechisch-katholischen Metropolitan-Capitel ernannt.

* Die „Presse" hat erfahren, daß die galizische Eisenbahn-Angelegenheit definitiv dahin geregelt wurde, daß die ostgalizische Gesellschaft von der Nordbahn die ausgebaute Strecke Krakau-Dembica und den weiteren Bau bis zum Anschluß an die ihr ursprünglich concessionirten Strecken übernimmt. Die Bedingungen, unter welchen dieses bedeutende Geschäft geschlossen wurde, sind für beide Theile günstig. Die Strecke Oswiecim-Krakau verbleibt der Nordbahn.

* (Falsche Noten der preußischen Bank.) Nach einer Mittheilung der Hauptverwaltung der Staatsschulden circuliren falsche Noten der preußischen Bank à 25 R. so täuschend nachgemacht, das sie von den echten schwer zu unterscheiden sind. Nur an einzelnen Buchstaben, welche unregelmäßig sind, ist die Unechtheit zu erkennen, wie denn auch das als ein Merkmal betrachtet wird, daß die bis jetzt vorgekommenen Nachbildungen die Ziffern 61,494 als Nummern haben. — Außer diesen falschen Noten gibt es auch falsche Dividenden-Coupons. — Bei der Hauptcasse der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn zu Kassel wurden nämlich in diesen Tagen Dividendenscheine der Stammactien derselben zur Auszahlung producirt, welche sich auf der Stelle als falsch erwiesen. — Diese Scheine waren von Berlin nach Kassel geschickt worden.

— Aus Königgrätz wird gemeldet, daß am 9. d. M. während eines Platzregens Schneeflocken gefallen sind.

Vermischtes.

* Bei einem unlängst Vormittags von Wien nach Neustadt abgegangenen Personenzuge ist in der Nähe von Perchtoldsdorf in dem Gepäckswagen Feuer ausgebrochen. Derselbe wurde sogleich vom Zuge getrennt und die Personenwagen nach Liesing zurück und von dort weiter nach Neustadt befördert. Der Gepäckswagen sammt Inhalt ist ein Raub der Flammen geworden, ohne daß jedoch die Reisenden oder das Dienstpersonal körperlich gefährdet wurden.

* In einer Ortschaft unweit von Pest hat sich die 19jährige Tochter eines herrschaftlichen Försters mit einem Doppelgewehr durch das Herz geschossen. Als der Schuß im rechten Laufe versagt hatte, drückte sie den linken Lauf ab. Der Entschluß, sich das Leben zu nehmen, soll durch die stiefmütterliche Behandlung hervorgerufen worden sein, welche die Unglückliche gerade von derjenigen erfuhr, der sie ihr Leben verdankte.

* Der „D. Allg. Ztg." wird berichtet, daß ein Schuster in Budweis mit der Behauptung aufgetreten ist, er allein habe die Macht, Teufel auszutreiben. Bei Gelegenheit der Weltuntergangsfurcht im verflossenen Juni prophezeihte er, er allein werde gerettet werden, indem er auf einem Wunderpferde die Erde verlassen und gen Himmel reiten werde, u. dgl. m. Die medicinische Facultät in Prag, welcher sein Zustand zur Begutachtung vorgelegt wurde, erklärt den Teufelsbeschwörer für geisteskran-

Feuilleton.

Der blasse, junge Mann.

(Fortsetzung.)

„Leider, leider sprichst Du wahr!" schaltete Agathe bedauernd ein.

„Wie soll man nun in solcher Menge die Lieblinge suchen und finden? Nun denke dir aber eine stattliche Loge, welche sie aufnimmt! mit einem Blick übersiehst Du alle diese interessanten Erscheinungen. — Welch' ein Genuß für das Publikum, welch' eine Zierde für das Theater selbst! Ich gestehe Dir, ich würde das Theater schon deßhalb besuchen, um nur eine neue Künstlerpersönlichkeit zu entdecken, und wie ich, glaube mir, würden es Viele thun, der Fremden, die unsere Stadt besuchen, gar nicht zu gedenken! Nun, ist mein Vorschlag zu verwerfen?"

„Gewiß nicht, ich wünschte vielmehr, er würde im Allgemeinen nicht nur gebilligt, sondern auch ausgeführt. Denn bedenke ich wiederum die Vortheile für die Theater und die Künstler selbst, welche aus einem öfteren Zusammenkommen und dem Ideen- und Ansichten-Austausch derselben unstreitig hervorgehen würden, so müßten meines Bedünkens diese allein schon eine solche Einrichtung rechtfertigen; denn der dadurch erzeugte geringe Ausfall in der Kasse wäre von einer so kleinlichen Bedeutung, daß dessen Berücksichtigung den herbsten Tadel verdiente, abgesehen, daß ja freie Plätze vertheilt werden."

„Da siehst Du, daß Deine Freundin ein ganz praktisches Mädchen ist", rief Aurora lachend, verstummte aber in dem nächsten Augenblick und deutete mit dem Finger durch das Fenster.

„Sieh", sprach sie sanft, „da geht wieder der blasse, junge Mann, der uns gegenüber wohnt. Ich weiß nicht, wie mir wird, seh ich ihn so matt aus dem Haus und mit gesenktem Haupte langsam davon gehen. Sein Anblick preßt mir stets das Herz zusammen."

„Wie leicht er bei dieser Kälte bekleidet ist", bemerkte Agathe, ihm nachschauend.

„In diesem Anzuge sehe ich ihn nun schon seit einem ganzen Jahr, bei Sonnenschein, Regen und Schneegestöber kommen und gehen, gehen und kommen, nur mit dem Unterschiede, daß seine Haltung mit der Zeit gebückter, sein Gang matter, schleichender, sein Gesicht bleicher, kränker, sein Auge eingesunkener geworden ist. — Heute sah er wieder recht, recht elend aus —" meinte Aurora bedauernd.

„Er mag kränklich sein oder —"

„Oder vielleicht Kummer haben", fiel die erstere ein.

„Ja, ja, Kummer", sprach Agathe vor sich hin und fragte dann: „Du weißt nicht was und wer er ist?"

„Nein. In dem Hause wohnen so viel Leute. Ich glaube, er muß ein Privatlehrer oder etwas Aehnliches sein."

„Sieh, Aurora", rief Agathe, deren Blick den jungen Mann verfolgte, erschreckt aus, „sieh, er strauchelt, er fällt."

Aurora schaute hin und rief: „O, die Leute gehen an ihm vorüber —"

„Sie sehen ihn erstaunt, aber mitleidslos an, Niemand reicht ihm die helfende Hand! Welche Herzen!"

„Sie glauben, er wird sich allein helfen!"

„Gott sei Dank, er richtet sich langsam auf", sprach Agathe aufathmend.

„Sieh, das kleine Mädchen bleibt stehen, reicht ihm die Hand — er schaut sie an. Wie er lächelt! So gut, so mild."

„Er ergreift die Hand. Er erhebt sich. — So — so. Es geht sehr, sehr — langsam."

„Er scheint sich wieder zu erholen", bemerkte Aurora und sprach weiter: „Er streichelt dem Kinde das Haar. Jetzt — jetzt schleicht er langsam weiter. Er muß gewiß krank sein, und wie unbedacht, bei dieser Kälte so leicht gekleidet zu gehen!"

„Unbedacht, sagst Du", erwiederte Agathe ernst und weich, „und bemerktest doch vorher, daß er seit einem ganzen Jahre den nämlichen Anzug trägt. — Setze für den erstern Ausdruck: Mangel, Bedürftigkeit, und ich bin überzeugt, Du hast die richtigste Bezeichnung ausgesprochen —"

„O, mein Gott!" rief Aurora schmerzlich aus.

Die Freundinnen wandten sich von dem Fenster ab, und suchten in einer, dem Tagesleben entnommenen Unterhaltung die durch die Erscheinung des jungen Mannes in ihnen erzeugte trübe Stimmung zu verscheuchen.

Die Behaglichkeit des Zimmers, das bei der jetzt eintretenden Dunkelheit durch sanftes Lampenlicht erhellt wurde, der Eintritt der heiteren Geheimräthin und eines nicht minder heiteren Gastes, gab ihren Gedanken sehr bald eine andere Richtung; namentlich wurde Aurora, welche die Wirthin an dem dufrenden Theetische machte, wieder unbefangen und heiter; nur in Agathens Antlitz weilte ein trüber, schmerzlicher Ernst, den selbst die heitere Unterhaltung und die Annehmlichkeiten der behaglichen Umgebung nicht verwischen konnten.

Als sich die letztere um die zehnte Stunde der Nacht verabschiedete und von Aurora begleitet aus dem Hause trat, sah sie den jungen Mann vor seinem Hause stehen, das starre Auge zu dem mit Sternen besäeten Himmel gerichtet, das todtenbleiche Antlitz von dem vollen Mondlichte beleuchtet. Er schien kein Gefühl für die strenge Kälte zu haben; ruhig, wie das Antlitz eines Todten, war Auge und Antlitz; schön und fast ideal die Gesichtszüge, nur um den Mund lag ein unaussprechlich tiefes Wehe.

(Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 22. August 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 — 48	4 — 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 36	82 — 3
Ruff. halber Imperial . .	8 — 17	8 — 20	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 30	80 — —
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36½	1 — 37½	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 42	84 — 30

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat August: 25., 27., 29., 30.

Monat September: 1., 3., 5., 7., 9., 10., 12., 13., 15., 17., 19., 21., 22., 24., 26., 27., 29., 30.

3. Abonnement — Numero 8.

Kaiſ. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'ſches Theater in Lemberg.

Montag den 24. Auguſt 1857, unter der Leitung des Direktors Joſef Glöggl:

PRECIOSA.

Schauſpiel mit Geſang in 4 Aufzügen, von P. A. Wolff. — Muſik von Carl Maria v. Weber.

Perſonen:

Don Franceſco de Carcamo	Hr. Ludwig.
Don Alonzo, ſein Sohn	Hr. Sauer.
Don Fernando de Azevedo	Hr. Thalburg.
Donna Clara, ſeine Gattin	Fr. Pfink.
Don Eugenio, beider Sohn	Hr. Braunhofer.
Don Contreras, Lieutenant der Amtsvogtei	Hr. Holm.
Donna Petronella, ſeine Braut	Fr. Kronais.
Fabio, ein Gaſtwirth	Hr. Barth.
Ambroſio, ein valencianiſcher Bauer	Hr. Pfink.
Pedro, der Schloßvogt	Hr. Ruſa.
Der Zigeunerhauptmann	Hr. Mayer.
Viarda, die Zigeunermutter	Frl. Berviſon.
Preciosa,) Zigeuner	Frl. Waidinger.
Lorenz,) Zigeuner	Hr. Rechen.
Sebaſtian,) Zigeuner	Hr. Koppenſteiner.
Ein Bedienter des Don Carcamo	Hr. Wachs.
Ein Bedienter des Don Azevedo	Hr. Swoba.
Valeros,) Bauern	Hr. Waitz.
Murillo,) Bauern	Hr. Sommer.

Eine Geſellſchaft vornehmer Herren und Damen von Madrid. Valencianiſche Landleute. Eine Zigeunerhorde.

Die Handlung ſpielt an verſchiedenen Orten in Spanien.

Preiſe der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im erſten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — kr.; Ein Sperrſitz im erſten Balkon **50** kr.; ein Sperrſitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrſitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **20** kr.; ein Billet in den dritten Stock **16** kr.; ein Billet in die Gallerie **10** kr.

Von **10** — **1** Uhr Vormittags und von **3** — **5** Uhr Nachmittags ſo wie Abends an der Theatercaſſe liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrſitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um halb **8**; Ende halb **10** Uhr.

Von morgen an beginnen die Theatervorſtellungen wieder um 7 Uhr.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.